

Neue Flächen bei Wittenberge und Lenzen

## Polder sollen Prignitz vor Flut schützen

Beim jetzigen Niedrigwasserstand der Elbe gerät der Gedanke an neuerliches Hochwasser fast in Vergessenheit. Doch eines ist sicher: Die nächste Flut kommt gewiss. Aus diesem Grund sollen unter anderem bei Wittenberge und Lenzen neue Polder entstehen, die im Notfall geflutet werden und so das Hochwasser absenken sollen.

### VORIGER ARTIKEL

Tödlicher Unfall auf der B 5

Artikel veröffentlicht: Mittwoch,  
24.09.2014 19:49 Uhr

Artikel aktualisiert: Samstag,  
27.09.2014 01:10 Uhr



### NÄCHSTER ARTIKEL

Keine weiteren  
Einwohnerfragen erlaubt

Das Öffnen des Wehrs Quitzöbel im Juni 2013 entlastete die Elbtalau. Für die Prignitz sind zwei neue Polder geplant.

Quelle: Andreas König

**Wittenberge.** 2013, in den Tagen der Katastrophe, überboten sich die Politiker in Beteuerungen. Nicht nur Deiche sollten erhöht, repariert oder neu gebaut werden, man wollte dem Fluss auch "mehr Raum geben". 15 Monate später legt das Land Sachsen-Anhalt ein Konzept vor, wonach allein an der Elbe acht völlig neue Polder entstehen sollen. Das sind von Deichen begrenzte Flächen, die im Hochwasserfall gezielt geflutet werden, um den Scheitel des eigentlichen Hochwassers zu kappen, also dem Flutpegel etwas von seiner verheerenden Wucht und Höhe zu nehmen. Einer dieser neuen Polder soll ersten Plänen zufolge nahe Klietz südlich von Havelberg entstehen. Ergänzt wird das Konzept um Deichrückverlegungen und das Beseitigen von nicht mehr benötigten Sommerdeichen, um zusätzliche Flächen zu finden, die dem Fluss zurückgegeben werden können.

Während das Nachbarland bereits eine Machbarkeitsstudie vorgelegt hat, ist in Brandenburg bisher nur eines sicher: Zwei neue Polder sollen der Elbe bei künftigen Fluten mehr Raum geben. Die beiden Flächen sollen bei Wittenberge und Lenzen entstehen. Das sagte Hans-Joachim Wersin-Sielaff, stellvertretender Pressesprecher des brandenburgischen Umweltministeriums, auf MAZ-Anfrage. Die mit Abstand größte Retentionsfläche (Rückhaltefläche) ist ein "Karthanepolder" bei Wittenberge. Er soll laut Ministeriumssprecher 6800 Hektar groß sein. Damit wäre er größer als alle neuen Polder in Sachsen-Anhalt zusammen. Das zweite Gebiet ist der Polder Lenzer Wische bei Lenzen. Seine Größe gibt das Ministerium mit 2200 Hektar an. "Das Rückhaltevermögen der Lenzer Wische wird ausschließlich unseren unterliegenden Nachbarn Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen zugutekommen", stellt Hans-Joachim Wersin-Sielaff klar.

Allerdings sind das bisher nichts als Absichtserklärungen. Weder gibt es konkrete Pläne noch eine gesicherte Finanzierung. "Zum jetzigen Zeitpunkt einen Termin für den Baubeginn zu nennen, wäre unseriös", sagt der stellvertretende Pressesprecher. Trotz Aufnahme der Vorhaben in das nationale Hochwasserschutzprogramm ist noch nicht klar, in welcher Höhe sich der Bund beteiligt. Das Land Brandenburg hat für alle

Hochwasserschutzmaßnahmen, also auch an Oder, Spree und Neiße, 225 Millionen Euro eingeplant - bis zum Jahr 2020.

Neben vielen anderen Dingen müssen bei einem solchen Vorhaben die Landeigentümer miteinbezogen werden. Die können die für die Polderflutung vorgesehenen Flächen in normalen Zeiten zwar bewirtschaften, doch müssen sie im Fall des Falles kontrolliert geflutet werden.

Die Elbanrainerländer stimmen sich nach der letzten verheerenden Flut noch stärker ab, versichert Hans-Joachim Wersin-Sielaff. Ausdruck dessen sei die Flutung der Havelpolder bei Havelberg und die Öffnung der Wehrgruppe Quitzöbel im vergangenen Jahr. Beides hatte dazu beigetragen, dass der Stadt Wittenberge und der Prignitzer Elbtalaue das Schlimmste erspart blieb. Immer wieder wird übrigens gemutmaßt, dass es in Wahrheit der Deichbruch bei Fischbeck war, der die größte Entlastung brachte. Dem widerspricht das Brandenburgische Umweltministerium. "Berechnungen von Experten haben ergeben, dass der Deichbruch bei Fischbeck dabei kaum Einfluss auf die Hochwasserpegelstände hatte", sagt Hans-Joachim Wersin-Sielaff. Dennoch hätten die Flutung der Havelpolder zusammen mit den Deichbrüchen bei Klein Rosenburg und Fischbeck für eine Gesamtentlastung von 40 Zentimetern am Pegel Wittenberge gesorgt.

Künftig soll das Stauregime an Havel und Spree in den Hochwasserschutz mit einbezogen werden.

Von Andreas König